

KULTUR

KRITIK

im

KURIER

## Jekyll und Hyde in der Liebe

### Goethes „Die Leiden des jungen Werther“ wieder im Landestheater



In dem  
Stück  
„Die Leiden des  
jungen Werther“ ist  
Martin Andreas  
Greif als Mr. Hyde  
zu erleben.  
Foto: Habel

**Altenburg.** Wenn Martin Andreas Greif wie ein Mr. Hyde fast 1,5 Stunden als Goethes „Werther“ über die Bretter im Heizhaus zu Altenburg tobt, stockt einem glatt der Atem. Da glaubt man wahrhaftig, den liebestrunkenen, jungen Mann vor sich zu haben, dessen Figur vor über 200 Jahren kriecht wurde.

In dem Stück „Die Leiden des Jungen Werther“ von Joachim Meyerhoff verschmelzen die optischen Eindrücke mit der teils filigran, teils dominant eingeflochtenen Musik zu einer schillernden Blase aus Wahnsinns und doch klarstem Durchblick. Schizophren wirkt der Hauptdarsteller im wirren Dachstübchen nur gelegentlich, wenn er mal zusammengerollt wimmernd,

mal mit halsbrecherisch akrobatischen Einlagen die Unordnung in seinem Reiche mehrt. Der Zuschauer sei eher zu rührendem Verständnis angehalten, durch die treffendste Beschreibung der Zerrissenheit, die allein unglücklich Liebende ertragen dürfen. Vergessen scheint die zeitliche Distanz, denn, wenngleich heutzutage von Norm und Anstand erstickt, martern doch Gefühle dieser Art die Menschen heute noch, wie zu des Meisters Zeit.

Die Spanne zwischen Entstehungszeit und der unseren wird letztendlich vollends überbrückt durch die Bühnengestaltung mit strahlenden Bildern von neuzeitlichen Persönlichkeiten und Utensi-

lien eines Junggesellennestes, sowohl aus Goethes, als auch unserer Epoche. Der ohnehin zeitlose Alkohol kommt nicht selten und in kreativster Weise zum Einsatz. Die Musik vom Plattenspieler schwebt und poltert wie Werther durch das wohlüberlegte Chaos seiner Höhle und lockert die Redepartien, die aber auch ohne nie langweilig würden. Denn von einem dumpfen Monolog kann man zu keiner Minute sprechen.

Das vorzeitige Ende haut einfach um und lässt den Applaus danach nur vorsichtig anklängen. Ironie? Irgendwie schon. Nur sei hier der neuen Bearbeitung gedankt. Denn von der rührseligen Schwere, welche beim Zuschlagen des Buches

von des jungen Werthers Leiden anklingt, wurde zum Glück abgesehen. Keine Beschönigung, kein Erklären, keine anderen Menschen. Nur Greif als Werther und der Wahnsinn in seiner Welt. Darüber nachsinnen sollte jeder für sich selbst. Ein Theaterstück, brillant von nur einem Akteur getragen. Es ist tatsächlich möglich.

„Iphigenie auf Tauris“ war offenbar nur ein Vorgeschmack, zu welchen Leistungen M. A. Greif fähig ist, zu begeistern, wenn er über die Bühne rockt. Das Stück mit ihm als nicht

minder bewegter Orest läuft u.a. am 11. März 2008 und 10. April 2008. „Die Leiden des jungen Werther“ verzücken noch einmal zur Theaternacht, mit 10 Euro auf allen Plätzen, am 17. März 2008 sowie am 9. April 2008 in Altenburg und am 18. April 2008 auch in Gera. Kartenvorbestellungen und nähere Informationen zu den Spielzeiten sind nicht nur am Theater, sondern auch im Internet unter [www.tpthueringen.de](http://www.tpthueringen.de) abrufbar.

Janine Eichler